

# Zukunftsfähige Regionen

## Perspektiven für eine integrierte Entwicklung ländlicher Räume

Kongress am 22.-23.11.2001  
Galeriansaal der Landesbank, Stuttgart

### Sachbericht

Regionale Entwicklung ist zu einem Kernthema geworden, wenn es um die Umsetzung und Steuerung von Nachhaltigkeit geht. In der Umwelt- und Naturschutzpolitik, der Agrarpolitik wie auch auf dem Gebiet der Strukturpolitik besteht die Hoffnung, dass die Regionen zum Motor zukunftsfähiger Entwicklung werden. Ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg liegt in der Integration - der Abstimmung der verschiedenen Politikfelder aufeinander. So geht es etwa für den Umwelt- und Naturschutz nicht allein darum, die natürlichen Ressourcen zu erhalten und die biologische Vielfalt zu sichern. Die Chancen, die dieser Bereich für ökonomischen Fortschritt und intakte soziale Strukturen bietet, gilt es zu nutzen. In vitalen ländlichen Regionen geht es heute zunehmend um eine multifunktional ausgerichtete Landwirtschaft und integrierte ländliche Entwicklung. Landwirtschaft soll ökologisch verträglich sein und Landschaften erhalten, regionale Wertschöpfungsketten sollen Agrarbetriebe, Tourismus und Handwerk auf dem Land vernetzen. Der Anbau nachwachsender Rohstoffe zielt auf eine klimaverträglichere Energieversorgung.

Ziel der Konferenz war es,

- Perspektiven für nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsformen im ländlichen Raum aufzuzeigen;
- politische Strategien und konkrete Schritte zur Entwicklung lebendiger, zukunftsfähiger Regionen zu diskutieren;
- neue Möglichkeiten zu benennen für Landwirtschaft und ländliche Gebiete, die wirtschaftliche Basis zu sichern, Natur und Umwelt zu erhalten und eine intakte Sozialstruktur zu stärken.

Die Veranstaltung wurde in enger **Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz** (BfN) vorbereitet. Der fachkundige und engagierte Einsatz von Uwe Brendle und Karin Robinet haben wesentlich den Erfolg des Kongresses mit begründet. Unterstützung kam auch aus dem BMVEL bezüglich der Teilnahme der Bundesministerin durch deren persönliche Mitarbeiterin Swantje Helbing und hinsichtlich der Pressearbeit von Andreas Schulze.

Zu dem Kongress wurden hochrangige VertreterInnen unterschiedlicher politischer Entscheidungsebenen sowie aus der Wissenschaft und regionalen Praxis in Baden-Württemberg als **ReferentInnen** eingeladen. Der Zuspruch zeigte bereits im Vorfeld, dass wir mit dem Thema auf Interesse stießen: Es war keine Schwierigkeit, hochrangige und hochqualifizierte ReferentInnen zu finden (wobei kritisch anzumerken ist, dass wir trotz aktiver Bemühungen keinen Geschlechterproporz realisieren konnten); mit Bekanntwerden der Veranstaltung meldeten sich sogar Vertreter aus der Wissenschaft, die gerne ihre Ansätze und Forschungsvorhaben vorgestellt hätten.

**Eingeladen** hatten wir über den Verteiler der hbs Baden-Württemberg, des BfN und der hbs (Bundesstiftung) hinaus mit einem Faltblatt, das breit an Verbände (Umwelt, Forst- und Landwirtschaft, Landkreis-, Städte- und Gemeindetag, etc.), Landesbehörden (Ministerien, Regierungsbezirke und -präsidien, Forstämter, etc.) verschickt wurde. In Behörden, Verbänden, Universitäten mit entsprechenden Fakultäten, öffentlichen Einrichtungen v.a. im Großraum Stuttgart wurde mit einem Plakat geworben. In Fachzeitschriften wurde die Veranstaltung angekündigt. Auch hier stießen wir auf Interesse: Insbesondere von Ämtern wurden wir um weitere Ankündigungsfaltblätter gebeten.

Den Kongress besuchten über 100 **TeilnehmerInnen** (der Frauenanteil betrug rund 40 Prozent). Es war gelungen das breite Spektrum anzusprechen, auf das wir gezielt hatten (Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Verbände, Forst- und Landwirte, Studierende, etc. - s. Teilnahmeliste). So waren vom älteren Herrn im Loden bis zum Studenten mit Rastalocken die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen repräsentiert, die trotz ihrer unterschiedlichen Interessenslagen den Kongress mit Interesse verfolgten – davon zeugten nicht nur die regen Debatten über die Referate im Saal, sondern auch die angeregten Gespräche beim Buffet, in den Kaffeepausen und beim Mittagessen. Das lässt sich auch daran ablesen, dass nur sehr wenige TeilnehmerInnen vor dem Ende den Kongresses aufbrachen, obwohl wir sogar zeitlich überzogen, um Nachfragen und Debatten zuzulassen.

**Presse** wurde breit und gezielt eingeladen und angesprochen. Auch hier war die Resonanz überdurchschnittlich, was v.a. der Anwesenheit der Bundesministerin zuzuschreiben ist. Der Kongress wurde von einem Journalisten der Stuttgarter Zeitung von Anfang bis Ende verfolgt (s. Presseanlagen), die Landesnachrichten berichteten am 23.11. mehrmals und zu der Pressekonferenz mit Renate Künast kamen rund 20 PressevertreterInnen von TV, Funk und Printmedien, die am Rande des Kongresses zahlreiche Interviews mit ihr machten. Bedauerlicherweise wurde das BfN als wesentlicher Mitveranstalter von den Medien nicht aufgenommen.

Der **Ablauf** des Kongresses musste durch – teilweise sehr kurzfristige – krankheitsbedingte Ausfälle (Prof. Dr. Hartmut Vogtmann, Gila Altmann als Vertreterin von Jürgen Trittin, Friedrich Wilhelm Graefe zu Baringdorf und Stefan Rösler) verändert werden, was dank der Flexibilität und der spontanen Bereitschaft von Dr. Heino von Meyer, die Lücke am ersten Tag zu füllen, und seiner inhaltlichen Fesselungskraft gelang. Gegenüber dem gedruckten Programm gab es folgende personelle Veränderungen:

Uwe Brendle vertrat Prof. Dr. Hartmut Vogtmann, Dr. Kilian Delbrück vertrat Dr. Barbara Schuster und Jürgen Maier vertrat statt Minister Stächele das BW Ministerium für Ernährung und ländlichen Raum. Zum Programmablauf siehe Anlage.

Hervorzuheben ist das hohe Niveau des überwiegenden Teils der Beiträge, was uns – entgegen unserer ursprünglichen Absicht – dazu veranlasst, eine **Dokumentation** des Kongresses zu veröffentlichen. Bemerkenswert war zudem, dass auf dem Kongress eine echte Auseinandersetzung unter den TeilnehmerInnen entstand. Sehr positiv aufgenommen wurde auch der Umstand, dass Ministerin Künast nicht nur über ihre Rede hinaus zur Diskussion bereit war und Beiträge anderer Referenten interessiert verfolgte und in eine Auseinandersetzung einstieg, die auf ministerieller Ebene weiter verfolgt werden soll. Spannend waren auch die Praxisbeispiele für integrierte regionale Entwicklung in Baden-Württemberg und die gelungene Zusammenfassung und Ausblick durch Wolfgang Reimer, die die TeilnehmerInnen bis zum Ende der Konferenz fesseln konnten.

Nicht unwesentlich zur guten **Atmosphäre** des Kongresses trugen die angenehmen Räumlichkeiten, der reibungslose technische und organisatorische Ablauf und nicht zuletzt die Bewirtung (Abendbuffet, Mittagessen und Gebäck) mit leckeren ökologisch erzeugten Produkten von regionalen Anbietern bei, was dem engagierten Einsatz von Roswitha Matschiner und Carmen Huckel, beide hbs BW) zu verdanken ist. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Bundesamt für Naturschutz und der Heinrich Böll Stiftung (Bund) im Rahmen des länderübergreifenden Projekts „Rio + 10“ statt.

Stuttgart, 18.12.2001

Annette Goerlich